

**Esther Waeber-Kalbermatten, Vizepräsidentin des Staatsrats
Vorstehende des Departements Gesundheit, Soziales und Kultur**

Premiere Luftschwimmen und Podiumsgespräch

**Weibliche Lebensentwürfe zwischen Anpassung und
Ausgrenzung**

Freitag, 5. Februar 2016, 19.30 Uhr, Kulturzentrum in Brig

Einstieg: Wie hat das Stück Luftschwimmen gewirkt, was für Reaktionen hat es bei den Teilnehmerinnen ausgelöst?

Betroffen vom Schicksal der beiden Frauen. Es ist eine wahre Geschichte, die überall in unseren westlichen Gesellschaften hätte geschehen können und zum Teil auch geschehen ist.

Beeindruckt von der Kraft der Gedanken dieser Frauen. Durch ihre Gefangenschaft hatten sie keine Möglichkeit zur Selbstverwirklichung, ausser in geistiger Form. Das haben sie hervorragend gemacht. Grosse Kreativität.

Wo sind die Teilnehmerinnen selber nicht mit der Norm konform (gewesen), welche Folgen galt/gilt es zu tragen?

Ist die Walliser Bevölkerung besonders konservativ eingestellt, was weibliche Lebensentwürfe ausserhalb der Norm betrifft?

Wenn man sich auf die **Zahlen** konzentriert, könnte man schon zu diesem Schluss kommen, hinkt das Wallis im schweizweiten Durchschnitt noch immer recht stark hinterher.

2009 wurde ich als allererste Frau in die Regierung gewählt. Das Wallis war der letzte Kanton, der bis dato keine Frau in der Regierung hatte. Im Parlament war in der vergangenen Legislatur und 44 Jahre nach Einführung des Frauenstimmrechts nicht einmal jeder fünfte Grossrat eine Frau (18%)

Zurzeit werden 10 der 134 Walliser Gemeinden von Frauen präsiert.

Und 2010 verdienen Frauen in der Privatwirtschaft ca. 18.4% weniger als die Männer

Im öffentlichen Sektor des Bundes beträgt der Gehaltsunterschied zwischen Frauen und

Männer 12.1%, im öffentlichen Sektor des Kanton Wallis sind es sogar 16.4%

Derzeit arbeiten 58% der berufstätigen Frauen Teilzeit, bei den Männern sind es nur 14%

Wahl des Studiengangs sehr geschlechtsspezifisch

Durchschnittlich verbringen Frauen doppelt so viel Zeit mit Hausarbeit als Männer, Betreuungs- und Pflegearbeiten werden ebenfalls vorwiegend von Frauen übernommen.

Erfolge bei der Gleichstellung.

Was müsste sich ändern, was wäre zu wünschen?

Eine Gesellschaft muss sich immer wieder selber hinterfragen. Woher kommen meine Wertvorstellungen? Welche (auch ungesunden) Muster habe ich übernommen? Wem dienen diese Muster eigentlich? Einstellungen und Normen müssen bewusst gemacht werden, so entsteht Erkenntnis und die Möglichkeit zur Veränderung.

Beispiel: Oft sind es Frauen gewohnt, nett zu sein. Angepasst und flexibel gilt als Tugend. Doch wem dient diese Wertvorstellung? Sicher nicht den Frauen. Aus dem beeindruckenden Buch „Die Wolfsfrau“ von der Psychoanalytikerin

Clarissa Pinola Estés stammt folgendes Zitat:
„Wenn ich schlicht und einfach ich selbst bin,
werde ich von vielen abgelehnt und
ausgestossen, aber wenn ich mich willig
anpasse, lehne ich mich selbst ab und stosse
mich selbst aus meiner Mitte.“ Indem wir uns
unseren Mustern bewusst werden – also in
diesem Beispiel die Angepasstheit - können wir
sie auch verändern. Es ist wünschenswert, dass
die Mitglieder der Gesellschaft sich dieser
Denkarbeit stellen.

Schluss: Zurück zu den Lebensentwürfen im
Stück: Was für eine Doris Day brauchen wir –
wenn überhaupt – heute?

Menschen, die selber denken und dadurch
Verantwortung übernehmen. Menschen, die
infrage stellen.

Fragen aus dem Publikum